



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Num. 128 CXXVIII. Stück am Mittwoch den 12. August
Anno 1722 {} [15.07.1722-07.08.1722] [12.08.1722]**

Extra=ordinaire Zeitung
 Des Hollsteinischen unpartheyischen
CRÉSPEANENTEN
 Durch EUROPA und andere Teile der Welt.
 CXXVIII Stück / am Mitterwochen / den 12. August. Anno 1722.

Rußische Affären.

Petersburg / den 15. Julij. Die Nachrichten von Jhr. Kaiserl. Majest. Unernachmen, bestehen in folgenden, nemlich wie Selbe, nachdem Sie mit der Flotte, worauf alle Infanterie eingeschiffet gewesen, an 3. verschiedenen Orten unsern des Daria Strochms eine Landung gethan, hätten sie so fort sich wohl posiret, nur würde bloß allein die zu Lande dorthinwärts beordnete leichte Reuterey eingewartet, um alsdenn mit gesamter Macht die Tartaren, welche sich bis auf 40000. Mann stark zusammen reitiret, anzuzutreffen und zu besiegen; wiewol diese sich vermessen verschanzet hätten, daß ihnen schwer beizukommen seyn würde, besonders, da sie überdem noch das ganze Land bis auf 30. Meilweges verheeret und verbrannt, und daß dannhero die Russische Armee sich zündthiget sehen würde, allen Proviant von Astracan herbey bringen zu lassen. Es wären auch zu diesem Ende schon so fort nach geschickter Aussehung alle Galeeren wieder zurück gegangen, um zu Casan und Astracan die Lebens=Mittel abzuhohlen. Diese Nachrichten geben annoch, daß die am Einflusse des Daria=Strochms in das Caspische Meer abgesetzte Truppen so fort mit Errichtung einer invortanten Besatzung beschäffiget worden. In dem Russischen Lager sey auch so gleich eine Gesandtschaft von Persern anzulangen, welche dem Verichte nach von dem desheyratheten Sophi abgefertiget seyn sollen, und um Jh. Kaiserl. Majest. Befehlstand gegen die Bedellen anzusehet, wogegen aber Jh. Maj. einen gewissen Strich Landes, so an Derdent grenzet, und bis Georgien sich erstrecket, wie imgleichen die von Griechischen Christen bewohnte Provinz Georgien, verlanget haben; mit welcher Nachricht diese Gesandtschaft wieder abgegangen, und siehet hiervon künfftig ein mehrers zu vernehmen. Conß sind von neuen 4.

Regimenter Infanterie, jedes zu 1300. Mann, so der Gegend Neugarten einquartiret gewesen, in aller Eil zu Verstärkung unserer Armee nach Afracan marchiret. Die verborbene Correspondence von Afracan, und der ganzen Gegend, wird dermassen genau beobachtet, so daß sein Possillion sich unversehen darf das geringste Schreiben, außer die an dem Geheimen Raht adressiret sind, mitzunehmen.

Groß=Britannisch. Begebenheiten.

Londen / den 4. Aug. Am Dienstage ist der Baron von Sparr nach Stockholm gereiset, von dannen er in wenig Wochen zurück kommen wird. Der Lord Witworth sol wenig Tage zu Paris bleiben, und sich gleich wieder nach Cammerich begeben. Sr. William Jacobs ist benennet zum Waffen=Herold von ganz Irland, zu sein und seines Sohns Lebzeiten. Nathaniel Uring ist Gouverneur von St. Vincent worden, auf die Benennung des Herzogs von Montague. Der Prinz von Wallis, der sich wieder wohl befindet, hat Englische Bediente in seinen Dienst genommen, an statt einiger Deutschen, die nach Hannover gehen, und an welche Pensionen zugestanden seyn. Man spricht noch, daß Sr. Majestät und der Prinz nach gehaltener Munterung auf der Fläche von Salisbury, nach Winchester gehen werden, um den Pallasi zu sehen, welcher durch König Carl II. angefangen, aber nicht vollendet worden. Am Sonnabend ist eine Proclamation publiciret, um alle Passporten, so an die Schiffe gegeben, welche ohnzusehr Algierische Räubers antreffen können, ins Contoir der Admiralität zu liefern, alwo man ihnen neue geben wird. Am Sonntage ist zu Greenwich eine große Menge Juwelen, aus Holland komend, angehalten. Viel vernehme Personen wollen nach Frankreich gehen, um die Krönung des Königs zu sehen. Der Hr. Giffson, General Medicus des Lagers, ist Todes verbliehen.

Zoll- und Niederländische Affären.

Haag / den 7. August. Weil der Contre-Admiral, Hr. Graue, denen Herren General-Staaten unlängst vorgestellet, daß sein Schiff nur 50. das Schiff des Englischen Admirals aber 56. Cannonen mit 500. Mann Equippage führte, und er nicht glaube im Stande zu seyn, bey Antreffung dieses Schiffes sich in ein Combat oder Treffen einlassen zu können, dahero er um Erlaubniß angehalten, seine Equippage mit 50. Mann zu vermehren; als haben Jh. Hochmög. ihm ein solches zugestanden, und solle er das Volk außer Landes, wo er wolle, anwerben. Unser Envoye zu Moscau Hr. Wilde, hat anhero berichtet, daß Jhr. Majest. der Russische Kaysers vor dero Abreise nach Astracan ihm nicht nur für die Holländer sehr vortheilhafte Conditiones in der Handlung zugestanden, sondern auch versprochen hätte, nach dero Wiederkunft in Petersburg wegen des Zolls zu Wiga eine abheffliche und vergnügliche Maas zu treffen. Noch ist man immer in Verahschlagung, um einig Geld-Mittel auszufinden, und dadurch unsere Kriegs-Macht und Nützig zu vermehren. Nachdem die Unter-Handlungen wegen der Drauischen Succession zu Berlin fruchtlos abgebrochen, so haben Jh. Königl. Majest. von Preussen die Ursachen davon schriftlich an Jhr. Hochm. fund gemacht, und ersucht, solche alhier mit denen Herren Baron Versharr und Wulstius und unsern Deputirten wieder vorzunehmen und fortzusetzen, wo es letztlich zwischen dem Hn. Reinertsbagen und dem Hn. Baron von Dalwig geblieben sey in dieser Sache; wozu Jhr. Hochmög. auch geneigt und bereits wieder geantwortet haben, daß es ihnen sehr lieb seyn würde, wo diese Streitigkeit einmahl zum Ende kähme.

Frankreichs Begebenheiten.

Paris / den 3. August. Die letztern Briefe von Madrid sollen dem Herzog Regenten ungeweines Vergnügen geben, weil auch unter andern daraus erhellet, daß der Prinz von Asturien anfangs seine Gemahlin lieb zu gewinnen, und darüber solche Proben zu geben, daß detsfalls kein Zweifel mehr übrig bleibe. An unsers Königs Equippage zu seiner Salbung wird Tag und Nacht gearbeitet, wie dan dieser junge Monarche bereits anfängt das Werk selbst zu treiben. Die verwittibte Herzogin von Orleans hat dieser Tagen ahermahls einen Versuch getahn, und ist fast einen ganzen Tag lang bey der Prinzhessin von Conti geblieben, um dieselbe dahin zu bereden, damit sie mit ihrem Hn. Gemahle wieder zusam leben möge; allein noch sol sie zu keiner Ausföhnung zu bewegen gewesen seyn. Nachdem der groffe Kriegs-

Nacht an den Herzog Regenten den Reformen Entwurf neulich präsentiret, und derselbe darauf im Etats-Nacht zum Vorschein kommen, ist man dafelbst ganz anderer Meinung gewesen, und hat Jh. Königl. Hoheit vorgestellet, in welchem elenden Zustande, wegen der Contagion, das Reich sich annoch befinde, und wie man die Troupen zu Beobachtung der Pässe noch hier und dar jetztiger Zeit so wohl als im Kriege nöthig habe, dert halben noch an keine Reforme zu denken nöthig sey, welches auch solchen Eingang gefunden, daß der Kriegs-Staat noch wie er ist, bleiben sol. Viele meynen, daß man ohne diß auch erst auf den Ausgang des Cammerlicher Congresses warten werde; zumahlen, da zwischen Spanien und Engelland noch nicht alle Streitigkeiten benzeleget, auch wegen des Kaysers und Italien noch schwere Puncta bevor stehen, die bis hieher noch nicht gänglich haben geschlichtet werden können, sondern auf besagten Congressen sich damit erst ausweisen muß. Verschiedene außheimische Potentaten fodern von unserm Hof Vergütung, wegen des grossen Schadens, den ihre Eingeseffenen durchs Steigen und Beringern des Geldes, und durch die Banc-Briefe, Distractionen, u. gelitten haben. Alle Maltheische Ritter sind wegen der Türckischen Bewegung nach Hause entbren.

Oesterreichs. Herzwürdigkeiten.

Wien / den 1. Aug. Der zum Zeylager zwischen unser Josephinischen Erb-Herzogin und dem Durchl. Chur-Prinzen von Bägern bestimmte eigentliche Termin dürfte erst nach getroffener Richtigkeit in denen Ungarischen Angelegenheiten public gemacht werden, doch meynen viele, daß durch den vor einigen Tagen nach München abgesandten Courier Jh. Chur-Fürst Durchl. in Person nach Wien zu kommen von Jh. Kaiserl. Majest. bereits eingeladen worden. Abtrügens verführet man, daß höchstgedachte Jh. Kaiserl. Majest. so wohl gegen das hohe Paar, als auch gegen den alten Herrn Chur-Fürsten eine besondere Liebe und Hochachtung haben; dahero ein Gerüchte bey Hofe läufte, daß dem Chur-Prinzen wol das Governement derer Nieder-Lande aufgetragen, und des Prinzen Eugenii Durchl. ein Aequivalent gegeben werden dürfte. Am Mittwoch langte alhier der Kaiserl. Gesandte am Russischen Hofe, Herr Graf Stephan von Kinsky, aus Moscau an. Dergleichen ist auch der Reichs-Hof-Nacht, Baron von Danckelmann, aus Berlin hier wieder ankommen; und meynet man, daß er zu Beylegung der zwischen dem Kaiserlichen und Preussischen Hof obschwebenden Differenzien seye gedraucht worden.

M
fehlw
fortge
cruten
sem E
reich
Regim
neuen
eiferig
ben M
eder d
auch n
solche
delle y
der E
Gesar
dem K
münd
ten zu
vom l
seyn,
ihre H
ber zw
dase
verfich
Nraub
gen M
die Z
möcht
G
unter
Esqua
berwo
Culte
leeren
sen Al
welch
Diese
sina;
den 2
alba
sehen
tha g
ken 3
tentit

X
dener
unwg
etlich
wort
sig,
Unte

Italiänische Begebenheiten.

Mailand/ den 21. July. Auf Käyserl. Befehl werden die Krieges-Rüstungen noch überall fortgesetzt, wie denn auch noch immer viele Recruten aus Teutschland anlangen, um die in diesem Staat, im Mantuanischen und beyden Königreichen Neapolis und Sicilien liegende Käyserl. Regimenter zu ergänzen. Die Arbeit an den neuen Fortificationen unserer Citadelle wird auch eifertig fortgesetzt, sonderlich an dem dritten halben Mond, den man an der Seite von Certosa, oder des Carthäuser-Closters anleget. Man hat auch neulich 50. Metallene Stücke gegossen, um solche auf die neuen Werke an gemeldeter Citadelle zu pflanzen. An dem Turinischen Hofe soll der Sohn des Grafen von Provana, dieses Hofes Gesandten zu Commerich, angelangt seyn, um dem Könige von Sardinien viele wichtige Sachen mündlich zu hinterbringen. Dem Commandanten zu Livorno und dem von Porto Ferraja soll vom Groß-Herzog von Florenz Dredte ertheilet seyn, kein einzig Spanisches Krieges-Schiff in ihre Häfen einzulassen, sondern vor den Strüßen der zwey Befestigungen die Anker werffen zu lassen; daselbst sind auch die Strand-Wachen überall verstärkt, welches man wegen der Barbarenischen Raub-Schiffe geschehen zu seyn vorgiebet. Wegen Malta ist fast jedermann in Zurichern, daß die Türckische Flotte daselbst etwas unternehmen möchte.

Genua/ den 29. July. Aus Sicilien wird unterm 6ten dieses berichtet, daß die Türckische Equadre sich anitzo in eine vollkommene Flette verwandelt habe, und bestünde dieselbe aus 36. Sultanen oder Krieges-Schiffen, 20 bis 28. Galeeren, verschiedenen Gallioten, und einer grossen Anzahl Transport-Schiffen, so mit Truppen, welche sie hie und da eingenommen, beladen. Diese formidabile Flette wäre im Gesichte Messina passiret, wovon einige Krieges-Schiffe in den Hafen von Siracusa eingelassen, und sich alda mit frischem Wasser und andern Vorrath versehen hätten. Worauf sie ihren Cours nach Malta genöüen. Erwartet man also mit Schmerzen zu vernehmen, was eigentlich der Pforte Intention seyn werde.

Von Religions-Sachen.

Regensburg/ den 1. August. Einige von denen Evangelis. Ministern sind adhier der Meynung, daß in dem Käyserl. Commissions-Decret etliche Puncte enthalten, die nicht wohl und beantwortet bleiben könnten; ingleichen wäre auch nöthig, wegen der darin verheissenen Commission zum Untersuchen und Executiren an Jh. Käyserl. Ma-

jestät die Vorstellung zu thun, wie so wenig Römische Stände des Reichs, die nicht bey den eingebrachten Religions-Beschwerden interessiret wären, und könne man, ausser den Chur-Fürsten von Böhern, keinen zu solcher Commission vorschlagen, so daß noch ein Evangelischer Stand dem beygefüget werden müße. In der Pfalz gehet es noch immer, wie vorhin, daselbst haben die Gefangenen von Seebach schon 9. Wochen in den Thurn zu Weissenburg gefessen, und sollen sich die Kosten dieses Processus bereits auf 500. Gulden belaufen. Der Chur-Pfälzische Gesandte communiciret unter der Hand einen Befehl von Sr. Churfürstl. Durchl. den 13. passato an seine Regierung abgegangen, worin er aufs nachdrücklichste treibet, daß seinen Befehlen in der Religions-Sache wegen Abthnung derer Veränderungen, die nach dem Badenschen Frieden geschehen, vollkommenlich solte nachgelebet werden. Man weiß aber nicht, wie diese Sache zu verfahren, weil die Beamten so gar wenig darauf achten, und eben jeso so viel widriges daselbst passiret. Hier ist ein kleiner Tractat zum Vorschein kommen, darin gar bündig bewiesen wird, wie Chur-Pfalz ohne Verletzung des Westphälischen Friedens nicht besaget seyn, noch dürfte, einen Catholischen zum Messorem in dem Cammer-Berichte zu Wehlar zu benennen. Am 27. Jul. ist der Chur-Braunschweigische Gesandte Freyh. Herr von Brichberg auf der Post nach Hannover, wie auch etliche andere Gesandte von hier abgereiset. Sonst sol ein angesehenener Reichs-Stand an dero Gesandtschaft hieher geschrieben haben, wie sie das Käyserl. Commissions-Decret so beschaffen fänden, daß mit Schreiben nichts mehr auszurichten wäre, sondern man sich beym Evangelischen Corpore näher zusammen zu setzen, sonderlich aber zu vernehmen hätte, wohin Jh. Königl. Majest. von Groß-Britannien Meynung in diesem Stück etwa gehen dürfte. Anlangend aber die Commission, könnte man solche nicht für zu reichig, sondern vielmehr dem Instrumento Pacis Westphal. zuwider halten. Man will nun noch von andern Höfen mehr die Instructionen erwarten, und darauf resolviren, was man von Seiten des Evangelischen Corporis ferner dabey zu thun haben werde.

Neben-Affären.

Aus dem Mecklenburgischen/ den 7. Aug. Die hier befindliche hohe subdelegirte Käyserliche Commission hat ein Schreiben an Jhro Durchl. den Herzog adressiret, and dem Commandanten zu Dömitz zur fernern Überfendung einliefern lassen, dessen Inhalt dahin geben soll, wie nemlich die hocherwehnte Commission ein Reichs-Hof-

473

Rahts Conclufum überschicket bekommen, worinnen dieselbe ermahnet wird, alles vorzuziehen, um das Commissions-Werck zum fordersamsten Ende zu bringen, auch dabey selber zu erwegen, was vor Mittel etwan hierzu am dienlichsten erfunden werden möchten; Wenn nun Se. Durchl. alles Ainerianerus ungeachtet, jedoch bis diese Stunde nicht resoluiren mögen, sich denen allerhöchsten Käyserl. Mandaten gemäß zu bezeigen, und die in unversiederbringlichen Werck gebrachte Nothwendigkeitschadlos zu halten, als hätte man sich demnach ihres Dretes genächtigt gesehen, die Herzogl. Domainen und andere Sr. Durchl. zustehende Herrlichkeiten vorerz anzugreifen und sich derselben zu bedienen. Mit diesem Schreiben nun hat der oberwehnte Commendant so fort einen Erpressen nach seinen hohen Principal abgefertiget; Indessen gehet die Liebe, daß mit nochstem noch ein paar Hannoverische und Wolfenbüttelische Regimenter in hiesigen Länden einrücken dürften.

Curieuse Nachrichten.

Beschluß von der Holländer Ost-Indischen Compagnie:

Der entseßliche Gewinn, welchen diese Compagnie gemacht, seitdem sie errichtet gewesen reizete die Franzosen im Jahre 1664. eben dieselbe Handlung anzufangen; die Erfahrung aber zeigte, daß dasjenige, was bey den Holländern gut geht, nicht allemahl bey andern auch so ausfalle. Denn es ist gewiß, daß die Handlung, welche sie so reich macht, weil sie die Specereien und Gewürze in ihrer Gewalt haben, niemahls einem Staat oder dessen Unterthanen vertheilhaftig seyn kan, wenn man bares Geld anwenden muß, um selbige aus der andern Hand, die 20 auf eins gewinnet, theuer zu kaufen, oder solche Waaren dagegen zu geben, die unsere eigene Manufacturen ruiniren. Eben dieses ist den Franzosen begegnet, und seit dem ihr König den Gebrauch der gemahlten Cattunen und Leinwand in seinem Reiche verbieten lassen, hat man gesehen, daß die Manufacturen ihrer leichten wärenden Stoffen augensichtlich wieder in die Höhe gekommen.

Ubrigens würde der Gewinn dieser Compagnie bez weitem gröffer seyn, wenn sie in Indien mit gehöriger Sorgfalt und Treue bedienet würde. Sie weiß aber selbst mehr als zu wohl, daß die meisten von ihren Officiers und Bedienten, ob sie gleich starcken Gold haben, und richtig bezahlt werden, dennoch nicht unterlassen, zum Nachtheil der Interessenten gute Schätze zu sammeln, wie solches an denen genug zu sehen, die aus Indien zurück kommen, und daselbst einige Autorität und

Geld-Verwaltung unter Händen gehabt.

Wie weit auch die Entfernung der Dertor ist, so wäre es dennoch nicht unmöglich, einen guten Theil von den Mißbräuchen abzuschaffen, welche die Officiers in Indien begehen. Weil aber die meisten der Directoren Auerwandte und Freunde sind, und insgemein zu den anvertrauten Aemtern wenig Geschicklichkeit haben: So ist man nicht gar zu strenge, sie zur Rechnung zu fordern. Man saget gar, daß sie von den Directeurs geschützt werden, weil diese mit ihnen theilen.

Die Bedienten der Compagnie, welche sie in Europa hat, wissen nicht weniger auf ihren Vortheil zu sinnen, und will man, daß die Directeurs, so mit dem Einkauf der Waaren umgehen, und Aufsicht über die Schiffe oder dazu gehörige Equipage und Munition führen, ihre Befolgungen und Güter tröstlich zu verbessern wissen.

Nichts aber verhindert die gute Haushaltung der Compagnie mehr, als daß sie die Directeurs aus dem Magistrat nimmt, da doch bey der ersten Aufrihtung ausdrücklich verordnet ist, daß es lauter Kaufleute seyn sollen, welche keine Bedienungen weder bey dem General noch particulier-Gouvernement des Staats haben. Nichts desto weniger, so bald eine Directeurs-Stelle erledigt ist, so unterlassen die Dreigleichen Personen nicht, sich darum zu bewerben, damit sie die Autorität und Befolgung, so damit verknüpft sind, erlangen mögen.

Unter den 17 Stellen, welche die Stadt Amsterdam vergibt, sind 12 von diesen Herren besetzt, und weil selbige ohnedem genugsahme Verrichtungen haben, so können sie die Geschäfte der Compagnie, die nicht weniger besondern Fleiß erfordern, mit gehöriger assidue nicht abwarten. Die anderen Interessenten betlagen sich oftmals über dergleichen Mißbräuche; unterdessen werden sie doch nicht verbessert.

AVERTISSEMENT.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß noch einige wenige Exemplaria von der Postilla Evangeliorum mytica compendiarum, oder verbergener Herrkens-Safft aller Sonn- und Fest-Tags-Geandlungen durchs ganze Jahr, bestehend in hochschönbaulichen Andachten, Seelen-Gesprächen u. Herrkens-Seuffhern, wodurch das Herz in der Kraft Gottes gereinigt, erleuchtet, gestärket, und mit Göttes Zeit und Ewigkeit vereinigt worden ist. Aus dem Text des hocherleuchteten Lehrers Christiani Hoburgs durch Gottes Verstand heraus gezogen, und mit grober leserlicher Schrift, dem Nächsten zu Liebe, mitgetheilet. Ist zu bekommen bey Peter Heuß in Hamburg für 2. Markt 8. S.